

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Regulärgebühren bei wöchentlich zweimaligem Erscheinen monatlich RM. 2,70 für Kass., durch Vorbestellung RM. 2,70 einschließlich 22,4 Rpf. Postgebühren (einschl. Postwertzeichen). Einzelnummer 10 Rpf.; außerhalb Sachsens 15 Rpf.; Subskribenten 10 Rpf.

Druck und Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden A 1, Marienstraße 38/32, Auf 25241. Postfach 1008 Dresden. Die Dresdner Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Dresden, das Schiedsamt beim Oberverwaltungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Kunstgenossenschaft Dresden Nr. 9: Wilhelmstraße 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

## 16 Schiffe aus einem Geleitzug getroffen

### 9 Schiffe mit 58000 BRT versenkt, 7 schwer beschädigt

Berlin, 27. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche Fernkampfflugzeuge griffen am 26. Februar 500 Kilometer westlich Irland einen gesicherten britischen Geleitzug an. Sie versenkten durch schnell geführten Angriff neun Schiffe mit insgesamt 58 000 BRT, außerdem wurden drei Schiffe so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist, vier weitere Schiffe erhielten schwere Treffer.

### Der 60. Luftsieg von Oberstleutnant Mölders

Berlin, 27. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein Schnellboot versenkte an der englischen Küste einen bewaffneten Handelsdampfer von 4500 BRT. Luftangriffe auf Schiffe im Seegebiet um England führten zur Versenkung eines Vorpostenbootes und eines Handelsschiffes von 2000 BRT. Ein größeres Handelsschiff wurde schwer beschädigt. Ein Angriff leichter Kampfflugzeuge auf den Flugplatz Lympne in Südengland richtete erhebliche Zerstörungen an. Stärkere Kampf- und Sturzkampfflugverbände des Deutschen Fliegerkorps in Italien unter Führung des Generals der Flieger Wehler unternahmen mit Geleitzug deutscher und italienischer Jäger einen erfolgreichen Bombenangriff gegen den Flugplatz Tessa auf der Insel Malta. Zehn feindliche Bombenflugzeuge wurden am Boden vernichtet, eine Anzahl schwer beschädigt. Zwei Flugzeugabteilungen, Untereinheiten von Tankflugern gingen in Flammen auf. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger vier, italienische Jäger zwei feindliche Jagdflugzeuge ab. Im Mittelmeer versenkten deutsche Kampfflugzeuge einen Frachter von 6000 BRT und warfen im Golf von Tobaruk einen Zerstörer in Brand.

In der letzten Nacht führten härtere Kampf- und Sturzkampfflugverbände erfolgreiche Angriffe auf London und Cardiff durch. In beiden Fällen entzündeten sich Brände. Bei Angriffen auf Flugplätze in Südengland wurden mehrere feindliche Flugzeuge am Boden zerstört und zwei britische Kampfflugzeuge über ihrem eigenen Flughafen abgeschossen.

Jagdflieger und Flakartillerie vereitelten gestern den Versuch eines britischen Luftangriffes auf Calais. Hierbei verlor der Feind sechs Flugzeuge in Luftkämpfen.

In der Nacht zum 27. Februar warf der Feind an einigen Stellen Westdeutschlands planlos Bomben, im wesentlichen auf Dörfer. Es entstand nur geringer Sachschaden an nicht militärischen Gebäuden. Einige Zivilpersonen wurden getötet oder verletzt.

In der Zeit vom 22. bis 26. Februar vernichtete die deutsche Luftwaffe 33 feindliche Flugzeuge, davon 18 in Luftkämpfen und drei durch Flakartillerie, der Rest wurde am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen zehn eigene Flugzeuge verloren.

Oberstleutnant Mölders errang gestern seinen 60. Luftsieg.

### Flugplätze auf Malta erfolgreich angegriffen

Rom, 27. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: An der griechischen Front nichts von Bedeutung zu melden. Trotz der ungünstigen Witterungsbedingungen haben Flugzeuge Verteidigungsstellungen und Verbindungsstraßen im feindlichen Hinterland mit Splitterbomben und Maschinengewehrfeuer belegt. Ein unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Deutsche Bomberverbände haben, begleitet von italienischen und deutschen Jagdflugzeugen, einen Waffenangriff gegen die Flugplätze auf Malta unternommen. Zehn feindliche Flugzeuge wurden am Boden brennend beobachtet. Zahlreiche weitere Flugzeuge wurden schwer beschädigt. Flugzeugabteilungen und Hafenanlagen wurden getroffen. In Luftkämpfen wurden vier Hurricane von deutschen und zwei von italienischen Jagdfliegern abgeschossen.

In Nordafrika haben unsere Flugzeuge feindliche Kraftwagenkolonnen und Feldlager mit Spreng- und Splitterbomben belegt. Am 25. Februar haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps einen feindlichen Zerstörer vor dem Hafen Tobruk sowie Kraftwagenparks und Artilleriestellungen in der Umgegend der Stadt mit Bomben schweren Schaden getroffen. Eine Abteilung deutscher Torpedoflugzeuge hat im westlichen Mittelmeer einen 5000-Tonnen-Dampfer versenkt.

In Ostafrika haben sich die laut Wehrmachtbericht vom 24. Februar im Gebiet von Kilimari (Sudan) geschlagenen feindlichen Truppen aus Durma zurückgezogen unter Zurücklassung von zahlreichen Toten und Kriegsmaterial auf dem Schlachtfeld.

In Somaliland zogen sich unsere Truppen nach einem Monat erbitterten Widerstandes angesichts der überlegenen feindlichen Kräfte kämpfend auf Mogadiscio zurück.

### 100 Tonnen Bomben auf den Flugplatz

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 27. Februar. Der im Wehrmachtbericht vom Donnerstag gemeldete Waffenangriff deutscher Bomberverbände gegen den Flugplatz von Malta wird vom Sonderberichterstatter der Agencia Stefani als einer der bedeutendsten bisher in diesem Sektor durchgeführten Aktionen bezeichnet. Nach einer durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse bedingten geringeren Tätigkeit des deutschen Fliegerkorps wurde der Angriff auf Malta beschlossen, nachdem die Wiederinbetriebnahme des Flugplatzes von Malta beabsichtigt war. Bei dem am Mittwochnachmittag erfolgten Großangriff seien etwa 100 Tonnen Bomben von den deutschen Fliegern auf verschiedene Ziele abgeworfen worden. Trotz außerordentlich heftiger Bodenabwehr hätten die von deutschen und italienischen Jagdflugzeugen begleiteten deutschen Bomber ihren Auftrag voll und ganz erfüllt. Die feindlichen Jäger seien von den begleitenden deutschen Jagdern zum Kampf gestellt worden, und in kürzester Zeit wurden vier englische Hurricane von den deutschen und zwei weitere englische Jäger von den italienischen Jagdern abgeschossen. Die deutschen Bomberformationen traten daraufhin, wiederum begleitet von deutschen und italienischen Jagdmaschinen, den Rückflug an.

### Ein seltsamer amerikanischer Gesandter

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 27. Februar. In Sofia hat sich laut Bericht der zuständigen Volkseinstellen folgender Vorfall abgespielt: Der nordamerikanische Gesandte Carlisle ist in angetrunkenem Zustand in einer Bar erschienen, hat dort, auf neutralem Boden und als Diplomat eines nichtkriegführenden Landes, ein bekanntes britisches Soldatenlied spielen lassen. Anwesende Deutsche, also Angehörige einer mit Großbritannien im Krieg befindlichen Macht, haben daraufhin der Kapelle nahegelegt, dieses zum Zwecke der Provokation behaltene Lied zu unterlassen und dafür eine dem Charakter des Volkes besser angepasste Tanzmelodie zum Vortrag zu bringen. Die bulgarische Kapelle kam bereitwillig diesem Wunsch nach. Die Reaktion des amerikanischen Gesandten dagegen war, einen der deutschen Gäste, der ihm einen Strich durch seine Absichten gemacht hatte, zu beschimpfen und lässlich anzuhäufeln. Als der Deutsche sich gegen den Angriff wehrte, traten andere Gäste dazwischen, um dem Skandal ein Ende zu machen.

Das Verhalten des nordamerikanischen Gesandten, so schreibt dazu die Deutsche Diplomatische Korrespondenz, sein herausforderndes und unakzeptiertes Benehmen in einem Lande, wo wie überall diplomatische Vertreter als Repräsentanten, ja als Prototypen echt heimischer Art an-

gesehen zu werden pflegen, spricht für sich selbst. Charakteristisch ist aber außerdem, daß Herr Carlisle in Sofia von Zeit zu Zeit nicht nur etwa Proben seiner schlechten Manieren abzugeben pflegt, die seiner Nation gewiß nicht zur Ehre gereichen; vielmehr hat er bei dieser letzten Gelegenheit auch gezeigt, daß er nicht einmal den Mut zur Wahrheit besitzt. Denn er unterließ offenbar in seinem dienstlichen Bericht an das Staatsdepartement die Tatsache, daß er es war, der das Spielen des englischen Soldatenliedes veranlaßte und mit Täuschlichkeiten begann.

Die Reaktion in Washington ihrerseits ist bezeichnend. Was sowohl falsche Berichterstattung als auch provokatives Verhalten nordamerikanischer Diplomaten anlangt, so sind allerdings solche Vorkommnisse bis zu einem gewissen Grade für Washington nicht Neues. Wie in der Weltkriegsperiode, so haben auch in den gegenwärtigen Weltkriegen eine Reihe von nordamerikanischen Diplomaten keine Bedenken darin gesehen, ihr Verhalten und ihre Berichterstattung so einzurichten, als ob sie nicht etwa verantwortliche Beamte ihres Landes, sondern geradezu Agenten in fremden Diensten wären. Vage, Derris und Wörard sind notorische Beispiele dafür, wie es vor 25 Jahren gemacht wurde, während die „Arbeitsmethoden“ von Dodd, Bullitt, Hibble und andere mehr bereits dokumentarisch belegt sind.

### Die wirtschaftliche Achse

Der gemeinschaftliche Kampf des nationalsozialistischen Deutschlands und des faschistischen Italiens gegen die Zwingherrschaft der englischen Plutokratie äußert sich nicht nur immer wieder von neuem in dem geschlossenen militärischen und politischen Einsatz, um die Nervenzüge des englischen Weltreiches endgültig zu durchschneiden. Die Achse ist nicht nur ein militärisches und politisches Instrument. Sie ist auch ein wirtschaftspolitischer Hebelarm, um das Empire aus seinen Machtstellungen hinauszuknicken. In den nunmehr abgeschlossenen deutsch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen hat dieser wirtschaftspolitische Einsatz eines festgeschweißten Wirtschaftsblocks einen bedeutenden Ausdruck gefunden.

Gewiß, auch in früheren Jahrzehnten hatte ein reger wirtschaftlicher Austausch zwischen Deutschland und Italien bestanden. In wachsendem Maße vorwärtsgetrieben worden ist dieser Austausch aber erst mit der zunehmenden politischen Verflechtung der beiden Länder. Im Jahre 1928 lieferten z. B. die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich noch 37 Prozent des italienischen Einfuhrbedarfs. In den ersten sieben Monaten des Jahres 1930, im Zeichen der Wirtschaftsführung Italiens, der sog. „Nonbelligeranza“ hatten sich diese Länder nur noch mit 18 Prozent an den Gesamtbedürfnissen Italiens beteiligen können, obwohl damals Italien besonders lebhaft darauf ausging, große Vorräte vor allem aus den Vereinigten Staaten heranzubringen und anzukaufeln.

Je mehr sich auch die wirtschaftspolitische Zusammenarbeit mit den Westmächten lockerte, um so enger wurde die Zusammenarbeit mit der deutschen Wirtschaft. Unter Deutschlands Ägide wuchs Italien noch im Jahre 1930 mit einem Anteil von 4 Prozent an der deutschen Gesamtausfuhr weit hinten an neuer Stelle. Bis zum Jahre 1933 hatte sich Italien mit einem Anteil von 6,2 Prozent an der deutschen Ausfuhr bereits an die dritte Stelle geschoben. Und diese dritte Stelle hat Italien auch im ersten halben Jahre 1939 trotz der steigenden Einstellung der deutschen Industrie auf den Krieg gehalten. Dieser hat bereits in diesen wenigen Jahren offenkundig steigend wichtige Stellung Deutschlands als Lieferant Italiens entspricht aber auf der anderen Seite auch die wachsende Bedeutung, die Italien als Lieferant des Reiches in den letzten Jahren eingenommen hat. Noch im Jahre 1930 stand Italien unter den großen ausländischen Lieferanten des Reiches mit einem Anteil von nur 3,5 Prozent an der deutschen Gesamteinfuhr ziemlich im Hintergrund an achter Stelle. Im Jahre 1938 hatte sich Italien bereits die dritte Stelle unter den deutschen Lieferanten erobert, um im ersten Halbjahr 1939 mit Lieferungen in Höhe von 153 Millionen Reichsmark und einem sechsprozentigen Anteil an der deutschen Gesamteinfuhr den ersten Platz unter Deutschlands Lieferanten zu erheben. Auch von Italien aus gesehen sind die deutschen Bestellungen im Rahmen der italienischen Gesamtausfuhr in den letzten Jahren anteilsmäßig immer mehr gewachsen, und zwar von 13 Prozent bis auf 25 Prozent der italienischen Gesamtausfuhr, während die früheren großen Abnehmer von italienischen Südrüchten, von italienischem Wein, italienischem Gemüse, Obst, Trockenfrüchten und Käse, Großbritannien, USA und Frankreich, ihre Bezüge immer mehr in der wachsenden Feindschaft gegen den Faschismus eingeschränkt haben.

Ganz gewiß, Italien ist kein reiches Land. Seine industriellen Verhältnisse und Energiequellen mühen sich erst unter der Aktivität des Faschismus in den letzten Jahrzehnten entwickelt und ausgebaut werden. Die ihm von der Natur in farger Weise zugewiesenen Bodenschätze sind ebenfalls erst unter dem Lebensstil des Faschismus in verstärktem Maße der Erde abgebaut und ausgebeutet worden. In der südlichen Hitze der Sonne Italiens hatte dazu das „Laissez faire“, jene berühmte Profanation des wirtschaftlichen Liberalismus, möglichst alles ohne staatlichen Zwang abrollen zu lassen, eine ganz besondere Ausprägung erfahren. Italienreisende haben es in früheren Jahrzehnten nur allzu oft erfahren, wie hier unter dem Klima und dem Himmel der Mittelmeerlandschaft das „Dolce far niente“ seine Triumphe feierte. Nicht nur auf der Eisenbahn, die ein gemächlicher Arbeitsrhythmus mit besonderen Verspätungen bewegte, sondern auch überall im Geschäftsleben, ja sogar auch bei den sonst auf Geschwindigkeit im Weltumlauf eingestellten Banken hatte sich die italienische Spielart des Liberalismus in einer sichtbar gehemmten wirtschaftlichen Aktivität und in einem entsprechenden Lebensstil geäußert.

Die wahrhaft revolutionäre Kraft des Faschismus hat die Atmosphäre des „Dolce far niente“ aus Italien herausgewiesen. Sie hat mit der Forderung Mussolinis, Arbeit und Kampf als Lebensstil einzuführen, dem italienischen Volke ein Arbeitsethos gegeben, das es vorher mit seiner Auffassung, nur zu arbeiten, um zu leben, nicht besaß, und das seitdem die gesamte italienische Wirtschaft durchpulst hat. Erst unter dieser Revolution auch im Arbeitsethos ist die italienische Industrie industriemäßig aufgebaut worden. Erst jetzt konnte in Italien der Industrie jene Kraft eingebracht werden, die ihr in anderen Industrielandern schon in der Zeit zwischen 1870 und 1914 vermittelt worden war. Erst jetzt konnten im Zeichen der Wirtschaftsentwicklung und der Autarkie auf den Feldern Italiens die großen Getreidefrüchte geerntet werden, die es ermöglichten, daß die noch vor einigen Jahren so gefährliche Abhängigkeit Italiens in der Weizenzufuhr von Übersee immer mehr abgebaut und der Schwerpunkt der

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.